

# Mehr reparieren, weniger schlucken

## Spielraum gewinnen – trotz Druck

Die Branche steht unter Druck: steigende Teilepreise, Lieferengpässe bei eben diesen und wachsender Aufwand in der Beschaffung binden Ressourcen – also Mitarbeiter und Nerven.

Gleichzeitig liegt genau hier oft noch die beste Marge – ein Widerspruch, der die Betriebe zwingt, klüger zu wirtschaften statt nur mehr zu arbeiten.

Peter Börner von Eurogarant und Ihr BFL-Präsident Steven Didssun machten dies kürzlich bei dem Kongress eines Kundenclubs deutlich.

Der Grundsatz „Instandsetzen vor Ersetzen“ erweist sich dabei nicht als nostalgische Handwerksromantik, sondern als handfeste Strategie: Wer repariert, sichert Wertschöpfung im eigenen Betrieb, erhält Originalsubstanz und reduziert Abhängigkeiten.

Auch innovative Kunststoffreparatur entwickelt sich vom Nischenthema zum echten Effizienzhebel: praxisnah, wirtschaftlich und – wie wir beim Kongress erleben durften – überraschend clever.

Kritisch bleibt der Ersatzteilemarkt: Versicherer und Hersteller treiben eigene Plattformlösungen voran, während Werkstätten Preissteigerungen

und Vorgaben ausbaden – und diese auch noch vor Kunden rechtfertigen „dürfen“.

Die zügige Teileversorgung hat sich seit Corona eher verschlechtert als entspannt.

Doch es gibt Mittel zur Gegenwehr: Die konsequente Umsetzung der Merkblätter Ihres Berufsverbandes sind Ihre Bazooka gegen die Schreibtischtäter.

Rechnungskürzungen müssen nicht hingenommen werden. Wer seine Leistung fachgerecht erbringt, hat auch Anspruch auf vollständige Vergütung. Das wurde Ihnen von den Verbänden und gemeinsam mit den Versicherungskonzernen verbrieft.

Unterm Strich bleibt eine leise, aber deutliche Botschaft: Die Spielräume sind enger geworden – aber sie sind da. Wer sie nutzt, repariert nicht nur Fahrzeuge, sondern auch die eigene Wirtschaftlichkeit.

Herzlich Ihr



**Wolfgang Auer, Chefredakteur**

